

Jahre war dieses Buch bestimmt; eine umfangreiche Fortsetzung verbot schon der geringe Raum. Aber selbst die vorhandenen Spalten wurden nur dürftig ausgefüllt. Man führte das Verzeichnis der Erzbischöfe bis zu Eberhard I. (gewählt 1147), das der Bischöfe von Regensburg, Passau und Freising etwa bis zu demselben Zeitpunkte, der Katalog von Brixen gedieh nur bis zu Hartwig (1077—1096), der von Eichstätt erhielt gar keine Fortsetzung. Unter den Kaisern ist Heinrich III. der letzte; Heinrichs IV. Name wurde zwar eingetragen, aber in dem eifrig päpstlichen Salzburg getilgt. Weniger stetig wurden die Mönchsverzeichnisse weiter geführt; schon Titos Nachfolger Mazelin ist übergangen, schon die geringe Zahl der Namen beweist die Unvollständigkeit dieses Katalogs. Aehnlich wurden die Kanoniker von St. Rupert, etwas besser die Nonnen von St. Erentrud und die verbrüdereten Kleriker und Laien behandelt. Die Einträge aus den auswärtigen Stiftern sind meist sogleich nach dem Abschluss der ersten Anlage abgebrochen worden.

Erst die religiöse Erregung, welche mit dem grossen Kampf zwischen Kaiser und Papst verbunden war, belebte den Eifer von neuem. Man begann etwa zu Ende des Jahrhunderts, die Aebte von St. Peter seit Tito nachzutragen und setzte um dieselbe Zeit auch das Verzeichnis der Niederaltaicher fort, ergänzte die Reihe der Aebte seit des h. Godehard Zeiten bis auf Waltker und fügte eine stattliche Zahl von frommen Männern hinzu, welche aus des berühmten Abtes Schule zur Leitung fremder Kirchen und Klöster berufen worden waren¹.

Tief im 12. Jahrh. entstanden andere dieser Aufzeichnungen², unter denen mir das Verzeichnis verbrüderter Klöster (Col. 142 und 181), welches gleichsam eine Musterungsliste über den Heerbann der Reformpartei, vornehmlich in Oesterreich, Baiern und Alemannien darstellt, am bemerkenswerthesten erscheint, obgleich es erst aus der Zeit um 1140 stammt³.

1) Karajans Erklärungen dieser Col. 138 sind meist irrig; die richtige Deutung ergibt sich aus dem Vergleich mit den Namen der Altaicher Mönche SS. XVII, 368 und dem vorhergehenden Auctarium Ekkehardi, die K. noch nicht vorlagen. 2) Nicht unwichtig sind die Zusätze zu den Verstorbenen von St. Peter Coll. 126, 127, 128 mit Aebten verschiedener Klöster, etwa seit dem 4. Jahrzehnt bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts; ferner die Fortsetzungen des Katalogs von St. Rupert Col. 132.

3) Col. 142 und 151 sind von gleicher Hand geschrieben und offenbar gleichzeitig; die erstere zählt die Benedictinerklöster, die letztere die Propsteien auf. Ihre Entstehung fällt bald nach 1140, denn die beiden mit Salzburg so eng verbundenen Klöster Raitenhaslach und Högelwert (beide etwa 1146 gegründet) kommen noch nicht vor, auch steht Aldersbach, das 1146 zu den Cisterciensern überging, unter den Kanonikaten; andererseits ist Schäftlarn, das hier genannt wird, erst 1140 prämonstra-